Bei der Windkraftplanung an die Bürger denken

UA-PRAKTIKANTEN Drei Teenager und ihre Beiträge zur aktuellen Diskussion

HOCHTAUNUS (bu). Die Planung und der Bau von Windrädern sind das aktuelle Thema im Usinger Land. Konkret diskutiert wird in Schmitten, Wehrheim, Weilrod und Neu-Anspach. Die Entwicklungen und Debatten haben in der Redaktion des Usinger Anzeigers zwei Wochen lang drei Schülerpraktikanten verfolgt. Die 15-Jährigen ziehen an dieser Stelle ihr persönliches Fazit.

„Bei so einem weitreichenden Thema kommt es natürlich auch zu Diskussionen bei den Politikern über die Vorangehensweise", beschreibt **Domenic Rosenbaum** aus Usingen, der die Gesamtschule am Gluckenstein in Bad Homburg besucht und Mathe, Sport sowie als Hobby Basketball angibt. „Jedoch sind sie alle gleicher Meinung, dass die Energiewende vorangehen muss. Wo die Politiker diskutieren, wollen die Bürger natürlich auch ein Mitspracherecht. Und da kommt es, dass die Bürger noch zweigeteilter Meinung sind. Die einen stehen hinter der Windkraft und die anderen treten Bürgerinitiativen gegen die Windkraft bei. Doch, was spricht gegen Windräder? Denn durch die Windkraft werden keine Ressourcen verbraucht, also gibt es auch keine Abfall- oder Reststoffe. Und Wind entsteht immer wieder neu auf der Erde. Windkraft birgt auch keine Gefahren wie beispielsweise Atomkraft. Leider gibt es bei allem Positiven auch etwas Negatives. Beispielsweise werden große Naturflächen durch den Bau von Windrädern dauerhaft versiegelt. Lichtreflexionen und Lärm könnten die unmittelbaren Einwohner beeinträchtigen. Meiner Meinung nach ist es wichtig, die Windenergie zu nutzen, weil wir schon zu lange untätig herumsitzen und zuschauen, wie die Umwelt zugrunde geht. Und zudem ist Windkraft eine gute Alternative zu anderen Stromgewinnungsmethoden. Denn was ist besser: ein Atomkraftwerk in Ihrer Umgebung oder ein paar Windräder? Ich denke, da kommen wir früher oder später alle zur gleichen Meinung. Allerdings sollten die Politiker und der zuständie Bürgermeister auch die Meinungen von den Bürgern anhören, zur Kenntnis nehmen und dann in ihren Entscheidungen miteinbeziehen."

Domenic

„Ich muss ehrlich sagen, dass ich mir aufgrund der verschiedenen Ansichten gar nicht so sicher bin, welche Entscheidung die bessere ist." **Alina Wagner** aus Wehrheim, die die Christian-Wirth-Schule in Usingen besucht (Lieblingsfächer: Biologie und Englisch) und in ihrer Freizeit alles macht, „was mit Musik zusammenhängt" sowie Zeichnen und Volleyball. „Ich bin der Meinung, man sollte sich weniger auf die Windräder und mehr auf die allgemeine Energiewende konzentrieren. Gäbe es denn keine andere Möglichkeit, von der Atomkraft abzukommen, außer mit den Windrädern? Grundsätzlich bin ich gegen Atomkraft, denke aber nicht, dass Windräder die Atomkraft völlig ersetzen können. Zumindest sollte man versuchen, diese zu reduzieren.

Alina

Vielleicht könnte man sogar eine Alternative finden, die umweltfreundlich ist und den gleichen Gewinn erzielt. Und das Wichtigste : (Fast) Alle sollten sich einig sein."

Lukas Bender kommt aus Obernhain, geht auch zur CWS mit dem Lieblingsfach Biologie und großem Interesse am Lesen. „Da Windräder auch deutliche Nachteile haben, ich aber unbedingt so schnell wie möglich von der Atomkraft wegkommen möchte, würde ich weder das eine, noch das andere tun, sondern mehrere Energiemethoden gleichzeitig nutzen. Wie beispielsweise Solarenergie, Wasserkraft und natürlich Windkraftwerke, um so einen Ausgleich zu erzeugen, immer genügend Energie vorhanden zu haben, nicht von einer einzigen Quelle abhängig zu sein und alle Ressourcen so gut es geht zu verwenden, um umweltfreundlicher und energiesparender zu sein und so auch einer Energiekrise vorzubeugen. So könnte man auch vielleicht vollständig auf Atomkraft verzichten oder sie wenigstens reduzieren, um so die Erde nicht noch mehr zu belasten, als sie schon ohnehin ist, und dem Klimawandel entgegenwirken.

Lukas